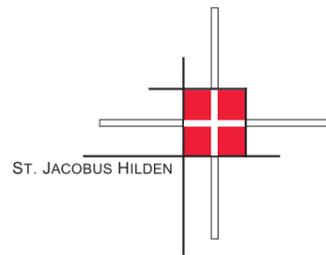


Katholisch in Hilden || Frühjahr 2022

J~~A~~! COBUS



ZUKUNFT GESTALTEN



**Katholische Pfarrgemeinde
St. Jacobus, Hilden**

Hochdahler Straße 1 || 40724 Hilden
Telefon: 02103/2466-0 || Fax: 02103/2466-22
E-Mail: pastoralbuero@kath-hilden.de
Web: www.kath-hilden.de

IMPRESSUM

■ HERAUSGEBER

Pfarrgemeinderat St. Jacobus Hilden
Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden

■ REDAKTION

Frauke Dietrich, Redaktionsleitung ||
Peter Groß || Frederik Senge || Michael Ruland

■ GESTALTUNG UND GRAFIK

GraphiKa · Atelier für visuelle Kommunikation
Marsstraße 56, 46509 Xanten

■ FRONT COVER

Sergio Rodriguez Portugues Del Olmo || Miha Rekarr || Ryan on Unsplash

■ BACKCOVER

Nathan Dumlaio || NASA on Unsplash

■ DRUCK

Druckteam HaPaRo oHG
Dietmar und Ralf Austrup
Lindenstraße 175, 40233 Düsseldorf

■ AUFLAGE

7.700

■ AUSGABE SOMMER

Redaktionsschluss 28.05.2022
Termin für die Austräger: 22.08.2022

■ KONTAKT

www.kath-hilden.de
redaktion@kath-hilden.de
Haben Sie Fragen, Anregungen, Lob, Kritik?

Schreiben Sie an:
redaktion@kath-hilden.de oder an:
Pfarrgemeinde St. Jacobus, Hilden

Redaktion JA!cobus, Hochdahler Straße 1, 40724 Hilden

INHALT

- 03 Editorial
- 04 Ein Projekt für die Zukunft – Café-K
- 06 Wir wollen Heimat für viele Menschen werden
- 08 Firmung – eine starke Vorbereitung auf die Zukunft
- 10 Der Blick auf Chancen und Möglichkeiten
- 12 Ja, ich will ...
- 14 Tipps der Redaktion
- 15 Caritasarbeit in St. Jacobus
- 16 Prophetische Träume
- 18 Zukunft gestalten!? – Im Katholischen Familienzentrum
- 20 Gemeinde Digital – da guckst Du!
- 21 Zukunft gibt es nur mit uns!
- 22 Termine
- 23 Kontakte
- 24 Impuls

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

ganz herzlich willkommen in der Frühjahrsausgabe des JA!cobus. Wir hoffen, dass Sie gut in dieses neue Jahr starten konnten und gesund sind! Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei Ihnen für die vielen guten Rückmeldungen zu unserem Magazin, die uns im letzten Jahr erreicht haben. Wir freuen uns sehr, wenn wir die Möglichkeit haben, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Das möchten wir auch mit unserem aktuellen Heftthema, das wir aus einem ganz konkreten Anlass gewählt haben. Im Mai dieses Jahres finden in unserer Gemeinde Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen statt. Wir suchen engagierte katholische Christen, die sich mit ihren Fähigkeiten in den Pfarrgemeinderat oder den Kirchenvorstand einbringen möchten, weil wir daran glauben, dass sich in unserer Gemeinde in Hilden vieles bewegen lässt! In den letzten Jahren hat es gerade an jungen Menschen oder Familien gefehlt, die in diesen Gremien Einfluss nehmen möchten und damit ihre Chancen nutzen, die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten. Wenn Sie sich fragen, wie sich das im Gesamtkontext der aktuellen Situation der katholischen Kirche darstellen lässt, lesen Sie doch auf Seite 21, was unsere Engagementförderin Maren Eckert dazu sagt. Wir nehmen Sie außerdem mit in unser Katholisches Familienzentrum und berichten über das Projekt Café-K. Wir möchten mit diesem JA!cobus zeigen, auf welchem Weg wir unterwegs sind, und hoffentlich finden Sie, dass er es wert ist, ihn als Mitglied im Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand mitzugehen!

Ich grüße Sie herzlich mit dem Titel eines der im Heft vorgestellten Bücher: „Wir gehen dann mal vor!“.

Frauke Dietrich

Frauke Dietrich



EIN PROJEKT FÜR DIE ZUKUNFT – *Café-K*

Obdachlosigkeit und soziale Not sind auch in Hilden vorhanden, wenn auch nicht immer offensichtlich und sichtbar. Obdachlosigkeit hat unterschiedliche Ursachen. Sie entsteht u. a. durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, persönliche Lebensumstände aber auch durch Unkenntnis kann es geschehen, dass Menschen die Wohnung gekündigt wird, sie eine Räumungsklage erhalten oder eine Zwangsäumung der Wohnung ansteht. Eine der Anlaufstellen für Menschen in einer solchen Situation war seit 1995 die Essen- und Wärmestube, ein Gemeinschaftsprojekt von SPE Mühle, SkFM Hilden, der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadt Hilden.

Die Suche nach einem neuen Anfang

Im Januar 2020 musste die Essen- und Wärmestube Hilden nach fünfundzwanzig Jahren ihren Standort an der Schulstraße und damit ihre gesamte Tätigkeit aufgeben. Seitdem fehlt ein solches Angebot in der Stadt Hilden. Es richtete sich an obdachlose Frauen und Männer sowie an Menschen mit einem sehr geringen Einkommen. Die Besucher konnten hier gegen einen kleinen Kostenbeitrag ein warmes Mittagessen zu sich nehmen und Kaffee oder Tee trinken. Weiterhin hatten sie die Möglichkeit, sich zu duschen und aufzuwärmen sowie mit anderen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu kommen. Die im Trägerverbund Beteiligten und die ehrenamtlich Engagierten haben die Schließung bedauert und nach einer Möglichkeit gesucht, das Angebot wieder neu entstehen zu lassen. Während der Pandemiezeit wurde nach Möglichkeiten Ausschau gehalten, wie und wo es weitergehen kann und schließlich wurden im historischen Kolpinghaus an der Kirchhofstraße geeignete Räumlichkeiten gefunden. Der spanische Verein Hilden, der die Gaststätte im Erdgeschoss des Hauses bis Ende 2020 gemietet hatte, hatte den Mietvertrag gekündigt.

Eröffnung am 27. April

Eine Initiative, bestehend aus dem SkFM Hilden, dem SkF Langenfeld, der SPE Mühle, der evangelischen Kirchengemeinde und der katholischen Kirchengemeinde St. Jacobus hat zunächst das Konzept der bisherigen Essen- und Wärmestube für die Zukunft weitergedacht. Nachdem dieses neue Konzept ausgearbeitet war, wurden die Räumlichkeiten angemietet, renoviert und mit neuem Inventar ausgestattet. Ein neuer Name war ebenfalls schnell gefunden. Das neue „Café-K“ ist ein Angebot für Menschen, die auf der Straße leben oder die in den städtischen Unterkünften untergebracht sind. Darüber hinaus richtet es sich aber auch an BesucherInnen der Tafel oder ähnlicher Angebote innerhalb der sozialen Landschaft in Hilden. Für den 27. April 2022 um 10:00 Uhr ist die Eröffnung des neuen „Café-K“ geplant.

Was unterscheidet das „Café-K“ von einem kommerziellen Café?

Im „Café-K“ wird ein Mittagessen zu einem günstigen Preis angeboten. Daneben gibt es Kaffee, Tee und Kaltgetränke. Ein wesentlicher Unterschied zu einem normalen Café ist, dass hauptamtliche Sozialarbeiter des SkF Langenfeld und der SPE Mühle während der Öffnungszeiten anwesend sein werden und den Gästen für Beratungen und Fragen zur Verfügung stehen. Daneben werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

den Gästen das Mittagessen servieren, die Getränke ausgeben und für Gespräche zur Verfügung stehen. Nach dem Start, der in Kürze geplant ist, sind weitere Aktivitäten geplant. So haben sich die Malteser in Hilden angeboten, einen „Wohlfühlmorgen“ für die Besucherinnen und Besucher anzubieten. An einem solchen Morgen wird ein Frühstück gereicht, es besteht die Möglichkeit, beispielsweise einen Friseur oder eine Fußpflege in Anspruch zu nehmen. Neue Wäsche und Kleidung werden zur Verfügung gestellt.

Mit der Hilfe von vielen

Finanziert wird dieses Zukunftsprojekt durch die beteiligten Träger, die eine Zusage zur Übernahme der Fixkosten gegeben haben. Auch die Stadt Hilden unterstützt die Initiative durch das Sozialamt. Ein wesentlicher Beitrag zum Gelingen des Projektes sind auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die die Gäste betreuen werden und eine gute Atmosphäre im Café schaffen, damit sich Menschen dort wohlfühlen. Die Engagierten werden auf ihre Aufgabe gut vorbereitet. Darüber hinaus ist das „Café-K“ aber auch auf Spenden zur nachhaltigen und langfristigen Sicherstellung der Kosten angewiesen.

Perspektive für die Zukunft

Mit dem „Café-K“ soll den obdachlosen und in Not geratenen Menschen wieder eine kleine Zukunftsperspektive geboten und ein Ort geschaffen werden, an dem sie sich willkommen fühlen. Wir hoffen und wünschen uns, dass das neue „Café-K“ zukünftig wieder eine selbstverständliche Institution für bedürftige Menschen in Hilden wird. Wenn Sie mehr erfahren oder uns mit einer Spende oder auf andere Weise unterstützen möchten, dann sprechen Sie mich gerne an.

■ Michael Ruland



Wir wollen Heimat für viele Menschen werden



Seit Ende letzten Jahres existiert die Austauschgruppe Zukunft. Im Gespräch mit Dr. Stefan Eckert erörtert unser Redakteur Frederik Senge, was es damit auf sich hat. Herr Eckert ist 1. stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes und als waschechter Hildener seit seiner Kindheit mit der Gemeinde verbunden.

Wie kam es zur Gründung der Austauschgruppe Zukunft?

Als uns bewusst wurde, dass wir in diesem Herbst und wohl auch in den kommenden Jahren keinen leitenden Pfarrer bekommen werden, war den Gremien und dem Pastoralteam klar, dass wir gemeinsam stärker zusammenarbeiten müssen, um unsere Gemeinde dennoch weiter zu entwickeln. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern bewusst die Zukunft angehen. Dann haben alle drei Gremien jeweils zwei Personen für die Austauschgruppe benannt.

Welche Gremien sind beteiligt und was sind Eure Ziele?

Im September hat die Austauschgruppe Zukunft zum ersten Mal getagt. Die Gruppe besteht aus je zwei Vertretern der Gremien (Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand) sowie des Pastoralteams. Es nehmen teil: Peter Groß und Susanne Kleefisch für den Pfarrgemeinderat, Frauke Dietrich und ich für den Kirchenvorstand, sowie Ingalisa Bornefeld und Diakon Michael Ruland für das Pastoralteam. Der Austausch in der Gruppe soll zum einen den Informationsfluss zwischen den Gremien sicherstellen und gleichzeitig Transparenz schaffen. Es sollen aber auch unterschiedliche Blickwinkel zusammengebracht und zur Diskussion in den jeweiligen Gremien aufbereitet werden. Gleichzeitig sollen ebenfalls Impulse aus der Gemeinde aufgenommen und in die Gremien gegeben werden. Ziel ist es, gemeinsam an weiteren tragfähigen Impulsen für die Zukunftsvision der Kirchengemeinde St. Jacobus Hilden zu arbeiten und diese auf den Weg zu bringen. Wir treffen uns zunächst ca. alle drei Wochen. Die Vertreter werden dann regelmäßig in ihren Gremien die Inhalte der Sitzungen zur Diskussion stellen.

Gibt es konkrete Themen, die in der nächsten Zeit angegangen werden sollen?

Eines unserer ersten wichtigen Themen wird in jedem Fall sein, dass wir uns Gedanken darüber machen werden, auf welche Weise wir mit der Gemeinde in den Dialog treten können. Dazu werden wir die ersten Termine im neuen Jahr nutzen. Anschließend daran können wir dann entsprechende Impulse in die Gremien geben, um verschiedene Projekte anzustoßen.

Welche Rolle spielt Transparenz dabei?

Wir haben uns als eine Rahmenbedingung gegeben, dass wir die Inhalte der Gespräche kontinuierlich in die jeweiligen Gremien geben, denn wir treffen in der Gruppe kei-

ne Entscheidungen. Wenn wir gemeinsam an unserer Zukunft arbeiten, ist Transparenz sehr wichtig, damit viele Meinungen gesehen werden. Wir wollen Heimat für viele Menschen werden.

Du bist ja Ökonom und im KV für auch für viele finanzielle Dinge verantwortlich. Würden sich Vertrauensprobleme in die Kirche (in Hilden und allgemein) vielleicht auch dadurch lösen lassen, wenn die Kirche ihre Finanzen im größeren Ausmaß offenlegt als bisher?

Unbedingt. Ich denke allerdings, dass manche Dinge erst erstmal sacken gelassen werden müssen, bevor sie in großer Runde zerredet werden. Im Anschluss daran ist es aber wichtig, dass z.B. Sitzungen öffentlich gemacht werden und jeder mitbekommt, was Sache ist. So kommen wir auch der Frage näher: Was will eine Gemeinde eigentlich? Das Erzbistum Köln veröffentlicht seit ein paar Jahren, wie ein Handelsunternehmen auch, Jahresabschlüsse. Wir sind in Hilden, als Mustergemeinde auch dabei. Finanzthemen bringen in jedem Fall einen unfassbaren Erklärungsaufwand mit sich. Daher sollte bei Fragen der Transparenz bei diesem Thema auch immer gut überlegt werden, wie genau etwas kommuniziert wird.

Wie siehst Du deine persönliche Rolle in der Zukunftsvision?

Ich möchte gerne dazu beitragen, dass wir in der Gemeinde wieder mehr ins Gespräch kommen. Coronabedingt findet leider viel weniger persönliche Begegnung statt und das Miteinander in der Gemeinde fehlt sehr. Deshalb ist es auch für die Gremien schwierig, im Austausch zu bleiben.

Apropos Austausch: Wie werden die Impulse aus der Gemeinde aufgenommen? Habe ich als katholischer Christ in Hilden konkrete Anlaufstellen, um meine Ideen in die Austauschgruppe einzubringen?

Der Pfarrgemeinderat steht vor der Aufgabe, Foren und andere Möglichkeiten zu kreieren, damit sich die Bürger in den Dialog einbringen können. Jede Person, die sich in Hilden im Gemeindeleben engagieren will, sollte auch gehört werden. Dazu werden wir auch erarbeiten müssen, ob es überhaupt genügend Möglichkeiten gibt, sich aktiv einzubringen. Eine Idee ist, dass wir die Gemeindeglieder konkret nach Themenbeiträgen anfragen, die bspw. über die pgr@kath-hilden.de -Mailadresse eingereicht werden könnten.

FIRMUNG

– eine starke Vorbereitung auf die Zukunft

Auch in diesem Jahr wird in unserer Gemeinde wieder das Sakrament der Firmung gespendet werden. Und wie selbstverständlich werden sich wieder Menschen aus der Gemeinde darum bemühen, die Jugendlichen in einem sogenannten Firmkurs auf dieses Sakrament vorzubereiten.

Das hört sich zunächst vielleicht etwas traditionell an, verdient aber auf jeden Fall einen weiteren Blick. Lesen Sie hier den Bericht unseres Redakteurs und Firmkatecheten Peter Groß.

Ins Gespräch kommen

Wer sind denn diese Menschen aus der Gemeinde, die sich dem Thema Firmung widmen? Wir, die Katechetinnen und Katecheten, sind Frauen und Männer, die mit den Jugendlichen über den Glauben ins Gespräch kommen möchten. Teilweise sind wir selbst Eltern und haben zuhause bereits einiges an Erfahrung mit Jugendlichen in diesem Alter sammeln können. Wir möchten Fragen beantworten, Unsicherheiten klären, Hilfestellungen geben und Werte unseres Glaubens vermitteln. Das ist nicht gerade einfach, weil die Jugendlichen oft seit der Erstkommunion keinerlei Berührung mehr zur Kirche hatten. Auch in Schule, Elternhaus und Freundeskreis ist das Thema Glauben überwiegend nicht an der Tagesordnung. Dazu kommen die Fälle sexuellen Missbrauchs in der Kirche und dessen Vertuschung durch Verantwortliche, wozu fast täglich in den Medien berichtet wird. Insgesamt eine herausfordernde Situation für alle Katechetinnen und Katecheten. Dennoch bietet sich hier auch die Möglichkeit, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und etwas mehr Licht in die ein oder anderen Biertischthese zu bringen.

Diskussion statt Vortrag

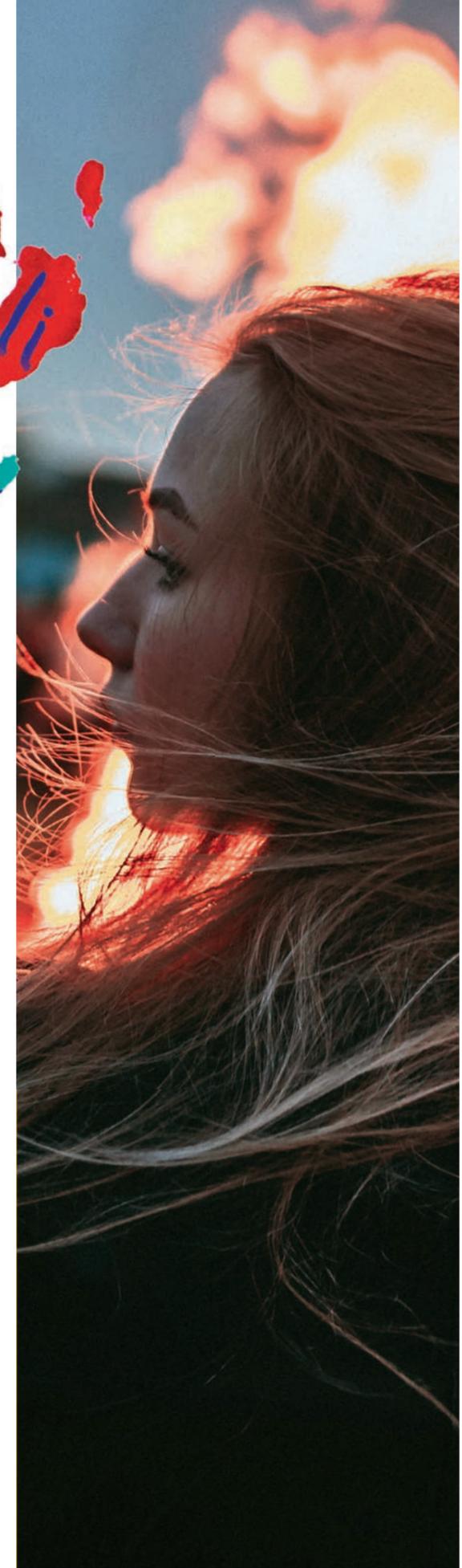
Natürlich stehen bei den Treffen mit den Jugendlichen auch die etwas sperrigen Themen wie beispielsweise „Heiliger Geist“ oder „Dreifaltigkeit“ auf dem Programm. Für Kinder vor der Erstkommunion noch nicht zu verdeutlichen, können Jugendlichen im Alter von 15 oder 16 Jahren hier natürlich die Zusammenhänge besser verständlich gemacht werden. Dennoch ist es auch in dieser Altersgruppe herausfordernd, einen Bezug in die reale Lebenswelt der Jugendlichen herzustellen. So ist dem Katechetenkreis wichtig, dass die Treffen mit den Jugendlichen nicht in einer Lehrer-Schüler-Situation stattfinden, sondern die Jugendlichen in die äußerliche, aber auch in die inhaltliche Gestaltung mit einbezogen werden. Es soll sich bei den Treffen eine Diskussionssituation ergeben, kein Vortrag. Die Katechetinnen und Katecheten treffen sich regelmäßig mit dem verantwortlichen Seelsorger und tauschen sich dazu aus. Fortbildungen werden durch das Erzbistum Köln und die Katholische Jugendagentur in Düsseldorf angeboten. Hierbei gibt es immer wieder wertvolle Tipps und eine Menge Austausch mit anderen Gemeinden.



Neue Wege und praktisches Erleben

In den vergangenen beiden Jahren waren die Möglichkeiten zur Vorbereitung der Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung durch die Pandemie stark eingeschränkt. Die Treffen in den einzelnen Gruppen haben überwiegend virtuell stattgefunden. Wir haben sogar in interaktiven Videotreffen gemeinsam Wortgottesdienste gefeiert. Das war alles neu und für uns Katechetinnen und Katecheten gewöhnungsbedürftig, aber es hat auch Spaß gemacht, mal ein paar neue Wege zu beschreiten. Das Kennenlernwochenende zu Beginn des Firmkurses musste leider wegen Corona abgesagt werden, aber wir hatten zumindest die Möglichkeit, unseren Projekttag im Sommer stattfinden zu lassen. Hier haben wir verschiedene Einrichtungen, wie z. B. die Tafel des SkFM in Hilden, das Franziskus-Hospiz in Erkrath oder auch ein Beerdigungsinstitut besucht und konnten verdeutlichen, in welchen Feldern Kirche sich auch engagiert. Wie es sich für die Firmung 2022 entwickeln wird, können wir natürlich noch nicht genau sagen, sind aber auf jeden Fall motiviert dabei.

■ Peter Groß



DER BLICK auf Chancen und Möglichkeiten



Zukunft ist etwas, das wir nicht vorhersehen und nur in bestimmtem Maße beeinflussen können. Häufig sprechen wir auch von einer ‚ungewissen Zukunft‘. Aus diesem Grund ist sie für viele angsteinflößend; in ihr können sich aber auch Chancen und Möglichkeiten verbergen, die wir nur wahrnehmen können, wenn die Zukunft zum Jetzt wird. In diesem Beitrag beleuchtet unsere Jugendreferentin Alexa Stephany unser Heftthema.

Zukunft im alttestamentlichen Verständnis

Für die Menschen zur alttestamentlichen Zeit war die Zukunft ein Sonderfall in ihrer Zeitvorstellung. In ihrem Verständnis war Zukunft immer planbar und gestaltbar. Nicht zuletzt auch, da die Auffassung von Zeit, darunter fällt auch die Geschichte des Volkes Israel, immer in Zusammenhang mit Gott gesehen wurde, der die Geschichte Israels schon vorherbestimmt hat. Durch Gottes Lenken und Leiten wurde die Zukunft für die Menschen gewiss. Besonders zu beachten ist, dass Zeit und Zukunft nicht abstrakt gedacht wurden. Beides wurde nicht unabhängig von Handlungen gesehen, sondern immer mit einem Geschehen oder Entwicklungen verbunden. Zukunft war immer „gefüllte Zeit“ (Gerhard von Rad).

Zukunft als „gefüllte Zeit“ denken

Die Zukunft als gefüllte Zeit zu denken bedeutet den Auftrag, in dieser Welt zu wirken, ernst zu nehmen. In seiner Rede zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz spricht Erzbischof Dr. Robert Zollitsch (2003-2013) von einer ‚missionarischen Pastoral‘, die unser aller Auftrag ist. Für die pastorale Arbeit vor Ort bedeutet das, die Offenheit zur Zukunftsgestaltung bei den Gemeindemitglieder*innen beginnen zu lassen. In ihnen die Idee keimen und wachsen zu lassen, selbst die Zukunft der Kirche mitzugestalten.

Zukunft gestalten ist Arbeit

Dass eine Gestaltung der Zukunft der gegenwärtigen Kirche nicht einfach ist, sollte wohl jedem klar sein. Zukunft gestalten ist Arbeit, denn sie lebt von Dynamik nicht von Stagnation. Nicht ohne Grund spricht das Zweite Vatikanische Konzil vom pilgernden Volk Gottes (vgl. GS 1; LG 8). Eine Kirche, die dauerhaft auf dem Weg ist, soll und muss sich verändern, um sich in der Gesellschaft wiederzufinden. Kardinal Joachim Meisner bezeichnete die Kirche als „Ecclesia semper reformanda“, als jene, die sich stetig erneuern muss.

Zukunft in der Jugendarbeit grundlegen

Als Jugendreferentin sehe ich natürlich ein großes Potential der Zukunftsgestaltung in der Jugendarbeit. Die meisten Jugendlichen, die ich in den letzten Monaten in Hilden kennenlernen durfte, haben zwar eine kritische Sicht auf die Situation der Kirche, sind aber auch gewillt, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten. Junge Menschen haben einen besonderen Blick für die Chancen und Möglichkeiten, die sich in der Botschaft der kirchlichen Verkündigung verbergen. Als meine Aufgabe sehe ich es, Jugendliche zu befähigen und zu bestärken, ihre Meinung und ihre Vorstellungen einer zukünftigen Kirche ernst zu nehmen und ihnen Hilfestellung zu leisten, diese Vorstellungen aktiv in der Kirchengemeinde in Hilden einzubringen.

Zukunft gestalten in Hilden

Um Zukunft gestaltet zu können, müssen alle an einem Strang ziehen. Trotz der Vielzahl an Jugendgruppen in Hilden (Messdienergemeinschaft, Pfarrjugend, Jugendmesskreis & KJG) stehen die Jugendlichen untereinander in Kontakt. Am „Runden Tisch“ treffen wir uns regelmäßig, um Aktivitäten zu besprechen und gemeinsame Aktionen zu planen. Derzeit geht es besonders um die Neugestaltung des vom Hochwasser beschädigten Jugendzentrums im Hildener Süden und um eine gemeinsame Aktion aller Jugendgruppen im Frühjahr für geflüchtete Kinder, die mit ihren Familien in Hilden Obdach gefunden haben.

Resümee

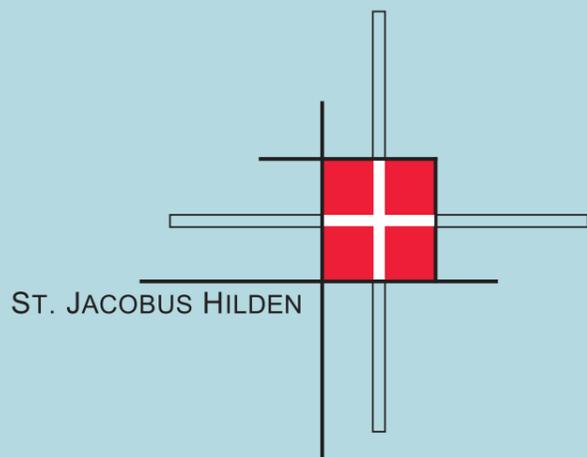
Ich sehe ein großes Potential der Zukunftsgestaltung in der Jugendarbeit vor Ort. Mir ist besonders wichtig, dass sich junge Menschen angesprochen fühlen, die Gemeinde vor Ort, aber auch die Kirche zukunftsfähig zu machen und aktiv mitgestalten zu wollen. Ich denke, wir sind in Hilden auf einem guten Weg, der aber noch lange nicht zu Ende gegangen ist.

■ Alexa Stephany

JA, ich will:

Meine Kirchengemeinde in Hilden MITgestalten

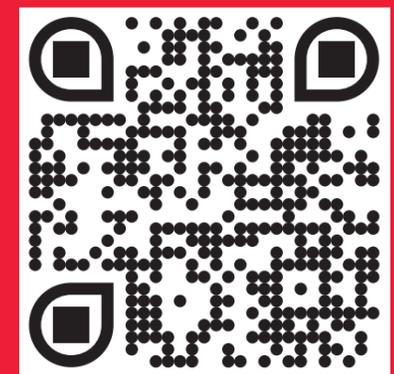
Kandidatensuche
Pfarrgemeinderat
Kirchenvorstand



Kommen Sie MIT UNS ins Gespräch ...

E-Mail: wahlen@kath-hilden.de

Telefon: 0 21 03 / 24 66 -0



TIPPS DER REDAKTION



Verlag Herder,
1. Auflage 2021,
gebunden, 192 Seiten
ISBN: 978-3-451-38728-9
EUR 18,00

Jacqueline Straub: *Wir gehen dann mal vor – Zeit für einen Mutausbruch*

Die katholische Kirche steckt in einem Reformstau. Doch das einfach hinnehmen, das kann und will Jacqueline Straub nicht! Deshalb erhebt sie die Stimme gegen die Ungerechtigkeit und setzt sich ein für eine lebendige, barmherzige und liebevolle Kirche. Und damit ist sie nicht allein. In ihrem Buch erzählt sie von Menschen, die unbeirrt ihren Weg gehen und in ihrem Wirken Jesus Christus stets in den Mittelpunkt stellen. Es sind Menschen, die immer wieder neue Kraft schenken und die sie anspornen, so lange zu kämpfen, bis die erhofften Veränderungen nicht länger nur Träume sind. Ein Buch, das allen Mut macht, die in der katholischen Kirche Zukunft gestalten.



Verlag Herder,
1. Auflage 2021,
kartoniert, 288 Seiten
ISBN: 978-3-451-38829-3
EUR 28,00

Herbert Haslinger (Hg.): *Wege der Kirche in die Zukunft der Menschen – Die »Würzburger Synode« für heute*

Im Jahr 2021 jährte sich zum 50. Mal der Beginn der Würzburger Synode. Sie diente der Umsetzung des II. Vatikanums in den deutschen Ortskirchen und stellte für diese ein herausragendes Ereignis dar. Zum andern läuft seit Dezember 2019 der sogenannte „Synodale Weg“. Mit ihm will man auf die Vertrauenskrise der Kirche reagieren. Das Motiv Synode verbindet beide Ereignisse: Angehörige der Kirche begeben sich auf einen gemeinsamen Weg des Nachdenkens und fragen, welche Wege die Kirche heute zu beschreiten hat. Angesichts der Vorgänge, die bei vielen Menschen das Vertrauen in die Kirche zerstört haben, aber auch angesichts der Herausforderungen, vor die unsere Gesellschaft aktuell gestellt ist, kann ein solches Suchen nach Wegen nicht mehr einfach auf die „Zukunft der Kirche“, auf eine bloße Bestandssicherung der Kirche zielen. Es geht darum, was auf die Menschen zukommt und was die Kirche zur Bewältigung dieser Zukunft beiträgt. Es geht um „Wege der Kirche in die Zukunft der Menschen“.

CARITASARBEIT IN ST. JACOBUS

Philippa Rath, Burkhard Hose (Hg.): *Frauen ins Amt! Männer der Kirche solidarisieren sich*

Das Buch „... Weil Gott es so will – Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin“ hat innerhalb und außerhalb der Kirche große Aufmerksamkeit gefunden und das Thema Ämter für Frauen in der Kirche erneut in den Fokus der Diskussion gerückt, nicht zuletzt auch im Synodalen Weg. Die große Resonanz – insbesondere auch von (Kirchen-)Männern – hat gezeigt, dass es lohnend und zukunftsweisend ist, in einem zweiten Schritt der Perspektive der Frauen die von Männern an die Seite zu stellen, die das Gegenüber der Frauen in der Seelsorge und das gemeinsame Engagement der Geschlechter in der Pastoral vermissen und unsere Kirche ermutigen wollen, die vielfältigen Charismen und Begabungen der Frauen ungehindert wirksam werden zu lassen. In diesem Sinn versammelt das Buch 100 persönliche Erfahrungszeugnisse von Kirchenmännern – Bischöfen, Priestern, Diakonen, Ordensleuten und Laien aus mehreren Generationen und aus dem gesamten deutschen Sprachraum –, die sich offen der Frage stellen: Was wäre für die Kirche und für Sie persönlich anders, erfüllender, wegweisender, wenn eine Frau das Evangelium verkünden, predigen, Eucharistie feiern, Sakramente spenden und Gemeinden leiten würde? Und: Was wünschen Sie sich als Perspektiven für die Frauen in der Kirche?



Verlag Herder,
1. Auflage 2022,
gebunden, 304 Seiten
ISBN: 978-3-451-39253-5
EUR 25,00

Die Caritasarbeit in unserer Gemeinde ist eine der tragenden Säulen unseres Handelns. Dabei ist uns die Nähe zu den Menschen und das persönliche Gespräch besonders wichtig. Unsere Hilfeleistungen sehen wir im Sinne des sozialpastoralen Handelns auch als seelsorgliche Unterstützung des einzelnen Menschen. Das heißt konkret, dass wir immer versuchen, über die jeweilige Hilfe in der Not hinaus die Menschen zu einem selbstverantwortlichen Handeln zu befähigen und zu stärken. Dabei nutzen wir auch in Kooperation mit anderen Trägern das vorhandene Angebot in Hilden. Ein wichtiger Partner ist dabei der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer in Hilden sowie die Sozialberatung der SPE Mühle. Diese Hilfen sind ohne finanzielle Mittel nicht möglich. Wir möchten daher allen Spenderinnen und Spendern, der Initiative Hilfe vor Ort und dem Sozialfonds St. Marien für ihre Unterstützung und ihr Engagement ganz herzlich danken. Aus diesen Mitteln leisten wir einen großen Teil unserer

Soforthilfen. Nachstehend einige Beispiele, wo Ihre Spenden Not lindern:

- Unterstützung einer alleinerziehenden Mutter von zwei kleinen Kindern zum Lebensunterhalt und der Anschaffung von Kindermöbeln
- Bei einer plötzlichen Notlage durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit
- Unterstützung bei der Begleichung von Beerdigungskosten
- Unterstützung von bedürftigen Familien bei der Anschaffung von Schulsachen

Dies sind nur einige wenige Beispiele, die zeigen, wie wichtig Ihre Spende ist. Auch im kommenden Jahr hoffen wir auf Ihre Unterstützung. Wenn Sie darüber hinaus weitere Informationen über unsere Arbeit wünschen oder sich selbst engagieren möchten, dann melden Sie sich gerne bei , Diakon Michael Ruland.

PROPHETISCHE TRÄUME

„Zukunft gestalten“ –
zum Leitwort dieser
Jacobus-Ausgabe fällt unserer
Gemeindereferentin Ulrike Peters
spontan sehr Verschiedenes ein: Innovation,
Visionen, einfach weiter so – gemäß dem Kölschen
Grundgesetz „et hätt´ noch immer jot jegange“,
Wandel, (Un)-geduld, Transformationsprozesse,
Risiko, Pastoraler Zukunftsweg im Erzbistum Köln ...

Verantwortung tragen

Etlche mehr oder weniger prominente Menschen haben sich schon zum Thema Zukunft geäußert. Dem Dalai Lama beispielsweise wird folgender Ausspruch zugeschrieben: „Unsere Zukunft hängt davon ab, wie wir unsere Gegenwart gestalten.“ Ob er das wirklich jemals so gesagt hat, wer weiß? Aber ich kann ihm durchaus zustimmen. Denn das ist genau die Herausforderung, vor der ich jeden Tag aufs Neue stehe. Das, was ich heute plane, entscheide, tue oder eben nicht tue, hat direkte Auswirkungen auf die Zukunft. Ich trage dabei die Verantwortung für meinen Lebensstil, die Nutzung der natürlichen Ressourcen und auch die Art und Weise, wie ich den Umgang mit meinen Mitmenschen gestalte.

Gute alte Zeit oder Zukunft gestalten

Gerade die Zeit des Jahreswechsels ist für viele Menschen ein Anlass, persönliche Gewohnheiten zu hinterfragen und für die Zukunft gute Vorsätze zu fassen. Fachleute geben hierfür hilfreiche Tipps: genau hinschauen und möglichst realistische und konkrete Ziele ins Auge fassen, gerne auch schon mal den Erfolg „voraus-träumen“. Als Mitglied des Teams von Seelsorger*innen in unserem Sendungsraum Hilden/Haan trage ich Mitverantwortung für die Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft in unseren Gemeinden. Als Team standen wir in der Vergangenheit immer wieder vor der Herausforderung, unsere Gegenwart zukunftsfähig zu gestalten. Oft waren wir dabei von der Notwendigkeit

zur Krisenbewältigung und von den Anforderungen des üblichen „Alltagsgeschäfts“ jedoch so in Anspruch genommen, dass der Blick in die Zukunft zu kurz kam. Wir stellten fest: ein verklärender Blick auf die „guten alten Zeiten“ hilft nicht weiter, die optimistische Hoffnung, dass sich alle Probleme über kurz oder lang in Luft auflösen ebenso wenig.

Wenn viele gemeinsam träumen

Daher hin ich überzeugt, wie bei den guten Vorsätzen fürs neue Jahr ist gefragt: genaues Hinschauen und Hinhören auf das, was Menschen heute brauchen, um ihren Glauben entdecken, entfalten, weiterentwickeln und gut leben zu können. Dann gilt es, realistische und konkrete Ziele zu entwickeln, und zwar gemeinsam mit möglichst vielen Menschen in den Gremien und allen, die ihre je eigene Begabung und Lust am Gestalten mitbringen. Das klingt erstmal nach einer komplexen Aufgabe, aber wer hindert uns eigentlich daran, den „Erfolg schon mal ein bisschen vor auszuträumen“? Mir kommt das Lied von Ludger Edelkötter in den Sinn: Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn, der Beginn einer neuen Wirklichkeit. Träumt unsern Traum. Ich lese nochmal die Bibelstelle nach, die zu diesem Liedtext inspiriert hat: Apg 2,17 – Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten. Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume. Meine Träume nehmen langsam, aber sicher Form an ...

■ Ulrike Peters



Zukunft gestalten!? – IM KATHOLISCHEN FAMILIENZENTRUM

Das katholische Familienzentrum ist ein Netzwerk vieler Akteure (Kitas, gemeindliche Gruppen und Institutionen, Haupt- und Ehrenamtliche) und will für Familien da sein. Durch offene Angebote des katholischen Familienzentrums und dessen Kooperationspartnern, sollen Familien in allen Lebenslagen unterstützt werden. Und natürlich nehmen auch religiöse, spirituelle Angebote einen hohen Stellenwert ein. Werfen Sie hier mit Anja Greve einen Blick hinter die Kulissen. Sie ist Erzieherin im Katholischen Familienzentrum.

Unsere Identität – die frohe Botschaft

Der erste Kontakt zur Gemeinde/zum Katholischen Familienzentrum als Familie geschieht meist durch die Anmeldung zur Taufe und die Taufkatechesen. Etwas später kommen die Familien dann in unsere Kitas. Und hier liegt auch ein Schwerpunkt des Familienzentrums, denn hier begleiten wir die Familien für mehrere Jahre. Neben dem Betreuungs- und Bildungsauftrag, den alle Kindertagesstätten haben, bedeutet dies, dass auch unsere kirchliche Identität sichtbar wird. Unsere Arbeit ist geprägt von der frohen Botschaft, unser Leitsatz heißt: „Kommt und seht“.

Angebote für die ganze Familie

Unser tägliches Miteinander ist geprägt von einer wertschätzenden, christlichen Haltung den Familien gegenüber. Wir feiern die Feste im Kirchenjahr mit den Kindern und zum Teil auch mit den Familien. Die Kinder lernen Gebete, hören Geschichten aus der Bibel oder von den Heiligen. Gottesdienste finden in der Kirche oder der Kita statt, meist mit einem Seelsorger aus der Gemeinde. Die Kinder bekommen erste Kontakte zur Kirchengemeinde z.B. beim Gottesdienst, beim Besuch der katholischen Bücherei, durch das Singen mit der Kirchenmusikerin, die Einladung zum Pfarrfest oder den Besuch der Sternsinger in der Kita. Unsere katholischen Kindertagesstätten in Hilden sind miteinander vernetzt. In regelmäßigen Treffen der Leitungen werden gemeinsame Aktionen geplant. Angebote einzelner Kitas stehen allen Familien offen. Diese Familienangebote werden häufig in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk ausgerichtet, das uns Referenten zur Verfügung stellt. Familien und Mitarbeitende können bei Bedarf auch seelsorgerische Begleitung/Beratung in schwierigen oder belastenden Lebenssituationen erhalten. Als besonderes Angebot können Familien einen Trauerkoffer ausleihen, wenn ein nahestehender Mensch verstorben ist. Natürlich arbeiten wir auch mit weiteren Kooperationspartnern wie Beratungsstellen, Schulen, Vereinen und Verbänden zusammen. Nach der Zeit in der Kindertagesstätte wird der Kontakt mit den Familien meist weniger intensiv. Unserer Erfahrung nach nutzen einige Familien weiterhin das Angebot der Kindergottesdienste, der Bücherei oder des Kinderchores. Mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion wird der Kontakt dann wieder ausgebaut und manches Kind geht danach zur KJG oder den Ministranten.

Wie unsere Zukunft aussehen wird?

Das kann wohl niemand voraussehen. Es dürfte in-

zwischen wohl bekannt sein: Wir werden weniger. Die katholische Kirche hat immer weniger Mitglieder, hauptamtliche Mitarbeitende in den Seelsorgeteams müssen sich um größer werdende Sendungsräume kümmern, das ehrenamtliche Engagement ist vielen nur noch punktuell möglich. Und in den Kindertagesstätten? Auch hier gibt es einen Fachkräftemangel. Bei allen Trägern sind immer wieder Stellen nicht besetzt. Ist die eine Lücke geschlossen, tut sich in der nächsten Kita eine neue auf. Gleichzeitig werden die Anforderungen an die Kitas vielfältiger. Die Fachkräfte in den katholischen Kitas sollen zusätzlich noch ihrem religionspädagogischen Auftrag gerecht werden. Manch eine Fachkraft fühlt sich damit aus unterschiedlichen Gründen überfordert, einigen fehlt die nötige Vorerfahrung/Vorbildung.

Der Diözesan-Caritasverband reagiert darauf bereits seit Jahren mit differenzierteren Angeboten religionspädagogischer Fortbildungen. Außerdem gibt es religionspädagogische Arbeitskreise auf Dekanatsebene. Und nicht zuletzt haben wir die Möglichkeit, durch kollegialen Austausch im katholischen Familienzentrum unsere Kenntnisse zu erweitern. Dabei werden wir von einem Seelsorger begleitet.

Wie gestalten wir also die Zukunft?

Vielleicht hat die Zukunftsgestaltung schon heute begonnen. Denn die jungen Menschen, die wir heute auf ihrem christlichen, spirituellen Weg begleiten, sind ein Teil unserer Zukunft. Also werden wir weitermachen. In der gerade vergangenen Adventszeit haben wir die Kinder und Familien auf das kommende Weihnachtsfest eingestimmt, wie in jedem Jahr. Die Krippenlandschaft ist „gewachsen“, wir erzählten den Kindern, dass Jesus, das Christkind, bald geboren wird. Die Fastenzeit wird auf die ein oder andere Weise besonders gestaltet sein, die Karwoche, das Osterfest ...

Vielleicht springt der Funke ja über ...

Und für die gemeinsame Arbeit aller Akteure im Katholischen Familienzentrum wünsche ich uns, dass wir nicht müde werden, Wege zu suchen, uns weiter zu vernetzen, neue Ideen zu entwickeln, voneinander zu profitieren und uns durch „Experten“ auf ihrem Gebiet gegenseitig zu entlasten.

■ Anja Greve

GEMEINDE DIGITAL – *da guckst Du!*

Fünf Jahre nach Fertigstellung und Bezug unseres Pfarrzentrums „Atrium“ in der Mittelstraße wurde aus einer Idee nun Wirklichkeit: die Installation eines elektronischen Schaukastens, der Informationen zum Gemeindeleben zeitgemäß darstellt. Der hell leuchtende Bildschirm befindet sich am Eingang zum Atrium, ist täglich zwischen 09:00 Uhr und 22:00 Uhr in Betrieb und ein echter Hingucker.

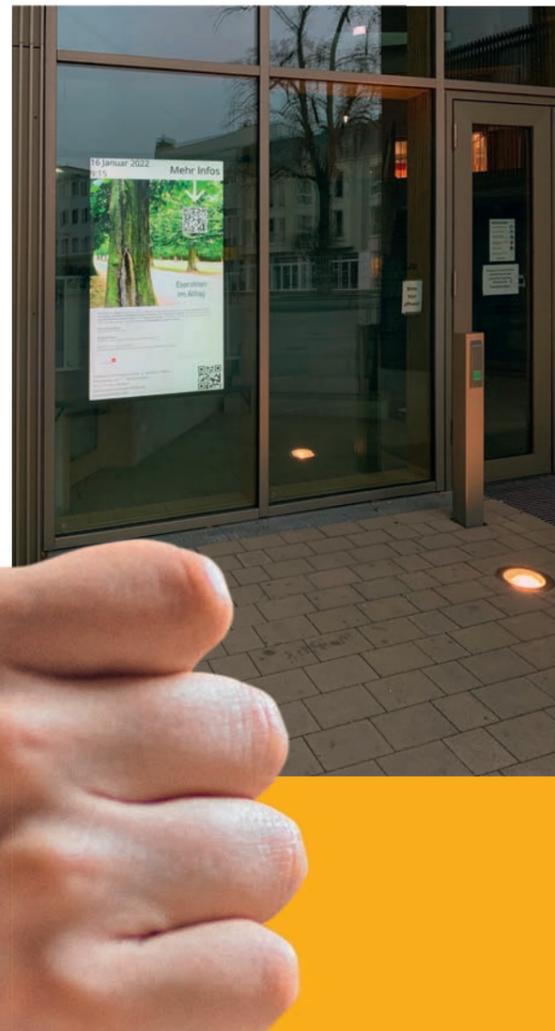
Viel Lob

Die Idee dazu wurde im Rahmen der Planungen des Pfarrzentrums geboren, Anschlüsse wurden installiert, aber zu einer Umsetzung kam es erst jetzt. Manche Besucher sind überrascht, ein so modernes Medium in einem Pfarrzentrum zu finden. Sie bleiben stehen und warten den Wechsel der einzelnen Seiten ab. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv, auch die Gestaltung der Inhalte wird ausdrücklich gelobt.

Moderne Technik

Angesteuert wird dieser Bildschirm über das Internet. Inhalte können vorgeplant und dann zur gewünschten Zeit automatisch angezeigt werden. Das ist eine Erleichterung für die Planung und schafft ganz neue Möglichkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde. Das Einstellen von Inhalten wird zentral über das Pastoralbüro organisiert. Es müssen keine Plakate mehr gedruckt werden, was auch die Umwelt freut. Wir freuen uns über die neue Möglichkeit und sagen: Daumen hoch!

■ Peter Groß



Zukunft gibt es nur MIT UNS!

Wie können wir gemeinsam die Zukunft unserer Kirche gestalten? Diese Frage stellt sich Maren Eckert in ihrer Aufgabe als Engagementförderin jeden Tag! Negatives begegnet ihr jeden Tag oder sie bekommt es über die Medien zugetragen. Aber auch Gemeindemitglieder und Freunde konfrontieren sie fast täglich mit den Skandalen dieser Kirche. Lesen Sie hier ihre Gedanken dazu.

Selbst in Gesprächen mit neuen Engagierten höre ich immer wieder: „Ich möchte mich gerne engagieren, aber diese Kirche, den Bischof möchte ich nicht unterstützen. Vor Ort kann ich ja noch Sinnvolles mit meinem Engagement für die Menschen hier in Hilden erreichen.“ Da werden sehr deutlich die Themen Missbrauch, Situation der Frauen und nicht vorhandene Diversität angesprochen. Diesen Zwiespalt müssen wir ertragen und jede/r für sich klären.

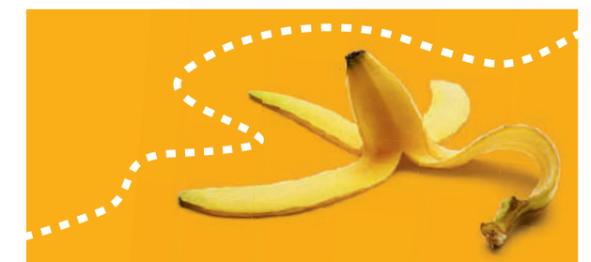
Wie gehe ich damit um?

Ich für mich versuche dann, nicht an Kirche, die Institution, zu denken, sondern an meine Gemeinde vor Ort. Dann wird die Aufgabe schon übersichtlicher, wenn auch nicht unbedingt einfacher. Denn auch hier vor Ort ist ja nicht alles gut. Auch wir verlieren immer mehr Menschen, die aus der Kirche austreten, die müde sind in ihrem Engagement. Die über viele Jahre die Gemeindearbeit am Laufen gehalten haben, auch ohne leitenden Pfarrer. Gerade die nicht geklärten Strukturen und Zuständigkeiten sind auf Dauer zermürbend. Alles ist in der Schwebe und das über Jahre. Da wird über kirchliche Strukturen in synodalen Prozessen monatelang diskutiert, aber es passiert nichts. Also alles so weitermachen, wie es immer schon war? Aber es passt nicht mehr. Ich glaube, das ist das, was wir alle spüren. Wir brauchen mehr Mitbestimmung, Transparenz und Eigenverantwortlichkeit. Wir müssen wieder in die Zeit und die Welt passen!

Welche Fragen stellen sich dann?

Die Fragen können auch lauten: „Benötigen wir überhaupt noch einen leitenden Pfarrer?“ „Wie stellen wir uns unsere Kirche vor Ort vor?“ „Was benötigen wir dazu?“ „Wen sprechen wir mit unseren Angeboten überhaupt noch an?“ „Was müssen wir ändern?“ Dazu sollten wir jede/r für sich Antworten finden. Vielleicht sollten wir in kleinen Schritten beginnen und uns nicht ständig überfordern mit Dingen, die wir zunächst einmal nicht beeinflussen können. Aber hier in Hilden können wir miteinander sprechen über die Gedanken, Wünsche und Vorstellungen. Aber ich finde, beim Reden darf es nicht bleiben. Wir müssen auch handeln. Dazu gibt es auch schon Ansätze, wie z. B. in Projekten wie dem Treffpunkt Mensch, dem Nähcafé, unserer caritativen Arbeit, dem Führen von Gesprächen mit den Engagierten vor Ort und vielem mehr. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft unserer Gemeinde in Hilden gestalten! Ich habe Lust dazu. Sie auch?

■ Maren Eckert



Benefizkonzertreihe „Hast du Töne“

ZUR UNTERSTÜTZUNG U. A. DES
„CAFÉ-K“ IN UNSERER GEMEINDE



14. Mai • „Voix Femme“
unter Leitung von Daniel Poszdech

25. Juni • „Summer Pipers – Klassiker zum Ferienstart“
Mit Seelsorgebereichsmusiker Michael Krebs an der Orgel

17. September • „Ein musikalischer Blumenstrauß von
der Klassik bis zum Tango“
mit Josiane Wahmhoff (Klavier)
und Dr. Ulrike Kaltenbrunner (Sopran)

EXERZITIEN IM ALLTAG

Exerziten im Alltag können uns aufmerksamer werden lassen, sie lassen uns den eigenen Wurzeln nachgehen, die Brüche in unserem Leben erkennen, die Sehnsucht erspüren; sie können uns helfen, anzukommen in unserem Leben in der Gegenwart Gottes. Wir ziehen uns für vier Wochen nicht in ein Haus der Stille zurück, sondern üben die Achtsamkeit in unserem Alltag.

Referentinnen: Dr. Gisela Lenz, Inge Niewerth
Informationsabend: Mi 02.03.2022, 19:00 Uhr
Gruppentreffen: Mi 09.03., 16.03., 23.03., 30.03., 06.04, 19:00 - 21:00 Uhr
Ort: Atrium St. Jacobus, Hilden
Anmeldung erwünscht
bei eeb oder beim Kath. Pfarramt St. Jacobus



Fotos: Michael C. | Motoki Tomi on Unsplash

KONTAKTE

☒ Katholische Pfarrgemeinde St. Jacobus Hilden

Pastoralbüro im Atrium St. Jacobus

Eingang Hochdähler Str. 1, 40724 Hilden
Telefon 0 21 03 / 24 66 - 0
Fax 0 21 03 / 24 66 - 22
E-Mail pastoralbuero@kath-hilden.de
Web www.kath-hilden.de

Pfarramtssekretärinnen im Pastoralbüro

Bettina Kowalewski, Lucia Santos, Bettina Stagat

Öffnungszeiten des Pastoralbüros

Mo, Di, Mi, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr und
Mo, Di, Do, Fr 15:00 - 18:00 Uhr

☒ Pastoralteam

Pfarrverweser 0 21 03 / 24 66 - 0

Christoph Biskupek

Pfarrvikar 0 1575 / 731 55 57

Pater Tom S. Koottumkal pater.tom@kath-hilden.de

Kaplan 0 21 29 / 3 77 07 26

Sven Thomsen kaplan.thomsen@kath-hilden.de

Kaplan 0 177 / 157 33 56

Robin Xavier Vadakeyil kaplan.robin@kath-hilden.de

Diakon 0 21 03 / 4 17 03 34

Michael Ruland diakon.ruland@kath-hilden.de

Gemeindereferentin 0 21 29 / 9 27 44 28

Ulrike Peters ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Pastoralassistentin 0 176 / 57 87 45 14

Ingalisa Bornefeld bornefeld@kath-hilden.de

Kirchenvorstand kv@kath-hilden.de

Pfarrgemeinderat pgr@kath-hilden.de

☒ Krankenhauseelsorge

Gisela Frommann 0 21 03 / 89 92 15 32

☒ Seelsorger Rufbereitschaft 0 173 / 544 45 87

☒ Adressen der katholischen Kirchen in Hilden

Pfarrkirche St. Jacobus Mittelstr. 10

Kirche St. Konrad St.-Konrad-Allee 39

Kirche St. Marien Gerresheimer Str. 223

☒ Katholische Öffentliche Büchereien

St. Jacobus Mittelstr. 8

koeb.jacobus@kath-hilden.de

St. Konrad St. Konrad-Allee 41

helga.cieslik74@gmail.com

☒ Engagementförderung

Maren Eckert eckert@kath-hilden.de

Telefon 0 176 / 22 78 53 12

Mo, Di, Mi, Do 09:00 Uhr - 17:00 Uhr

Persönliche Termine nach Vereinbarung

☒ Bankverbindungen bei der Sparkasse HRV

Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus, Hilden

Stichwort »Hilfe vor Ort« / »Sozialfond St. Marien«

IBAN: DE62 3345 0000 0034 3884 88

Stichwort »Gemeindecaritas«

IBAN: DE10 3345 0000 0034 3287 99

Bürgerstiftung Hilden

IBAN: DE77 3345 0000 0034 3239 07

☒ Nachbarschaftszentrum St. Jacobus Hilden

Standort St. Jacobus 0 21 03 / 24 66 -28

Mittelstr. 8, 40721 Hilden

Standort St. Marien 0 21 03 / 4 65 43

Meide 2, 40721 Hilden

Gesamtleitung Seniorenarbeit

Sabine Kussel-Schmitz kussel-schmitz@kath-hilden.de

☒ Kindertagesstätten

Kita St. Christophorus 0 21 03 / 6 51 54

Irmgard Sinsteden kita.st-christophorus@kath-hilden.de

Kita St. Elisabeth 0 21 03 / 4 51 44

Silvia De Concilio kita.st-elisabeth@kath-hilden.de

Kita St. Josef 0 21 03 / 8 78 98

Anja Greve kita.st-josef@kath-hilden.de

Kita St. Konrad 0 21 03 / 6 53 16

Karin Gorka kita.st-konrad@kath-hilden.de

Kita St. Marien 0 21 03 / 4 01 11

Roswitha Wermke kita.st-marien@kath-hilden.de

☒ Jugendarbeit

Jugendreferentin 0 162 / 715 62 48

Alexa Stephany stephany@kath-hilden.de

KjG St. Konrad www.kjg-st-konrad.de

Pfarrjugend St. Marien pfarrjugend-marien@kath-hilden.de

Patricia Klaffl 0 157 / 88 87 26 84

☒ Kirchenmusiker

Michael Krebs 0 157 / 57 77 80 05

krebs@kath-hilden.de

Nora Grikstaite 0 175 / 866 21 12

grikstaite@kath-hilden.de

☒ Initiative Sternenkinder

Diakon Michael Ruland sternenkinder-hilden@gmx.de

*Aus Skandinavien schwappt gerade Hygge zu uns herüber.
Das Gemütliche bekommt einen neuen Namen. So schön auch ich gemütliche Abende
und trautes Zusammensein finde, so sehr macht mich die Bewegung auch nachdenklich.
Sie ist so unpolitisch, so wenig auf Veränderung aus.
Der schöne Moment – er soll gerne sein, aber drängt es uns Christ*innen
nicht immer auch zu Veränderung? So vieles noch gibt es am Aufbau des Reich Gottes zu tun.
Wir dürfen uns nie so sehr einrichten in unserer Welt – im „schon jetzt“,
dass wir den Blick für das „noch nicht“ verlieren.*

✚ Konstantin Bischoff
veröffentlicht im Impulskalender AO
www.impulskalender-ao.de